



Fig. 27 Bergheim mit dem Untersberg, Ansicht von Norden (S. 30)

Bergheim, Dorf

Archivalien: Pfarrarchiv (Kirchenrechnungen seit 1607 [1651–1666 fehlen]). — Konsistorialarchiv.

Literatur: PILLWEIN, Salzachkreis 365. — DÜRLINGER, Handbuch 6. — ZILLNER, Salz. Geschlechterstudien, II., Izling-Fischach-Bergheim-Radeck in Ldke. 19 (1879), 1 ff. — E. RICHTER, Untersuchungen zur hist. Geogr. in Mitt. d. Inst. f. ö. G., 1. E.-B., 707.

Erzbischof Adalbert übergibt 927 dem Diakon Reginold Hof, Kirche, Zehente und Hörige ad Percheim (HAUTHALER, Salz. U.-B. 1, 78 Nr. 11). Auch in den nächsten Jahrzehnten wird Percheim oder Percheimun noch öfter genannt (ebenda 149 und 169 f.). Häufiger aber begegnet der Name seit der Mitte des XII. Jhs., da sich ein Zweig des bedeutenden Ministerialengeschlechtes der Itzlinger oder Fischacher nach B. benannte (ZILLNER, a. a. O. 38 und Stammtafel). Am 13. Juni 1295 verkauft Heinrich von Bergheim „min gesaezze ze Perchaim mit allem daz darzue gehört, wan es min vater und ich herbracht haben ze rechtem lehen . . . und darzue min gericht ze Percheim, daz ich und min vater von dem gotshaus ze rechtem lehen gehabt haben“ um 200 Pfund an Erzbischof Konrad IV. (RICHTER, a. a. O.). Das Geschlecht verschwindet in den letzten Jahrzehnten des XIV. Jhs. Von der einstigen Burg, die sicher nicht an der Stelle der Kirche (s. unten) gestanden hat, fehlt heute jede Spur. Das Gericht wurde nachmals mit dem Pfliegerichte Neuhaus vereinigt.

Pfarrkirche. Dekanalpfarrkirche zum hl. Georg.

Eine Kirche in Bergheim ist schon 927 (s. oben) nachgewiesen. *Udalricus plebanus de Perchaim* ist Zeuge einer Urkunde im Jahre 1211 (MEILLER, RAS 201, Nr. 136). Möglicherweise wurden die Steine der verlassenen Burg — wenn es sich 1295 (s. oben) überhaupt um mehr als ein befestigtes Haus gehandelt hat? — zur Vergrößerung der Kirche verwendet; jedenfalls aber wurde diese nicht erst davon gebaut, wie ZILLNER a. a. O. meint. 1430 besitzt sie schon die Kirchen zu Anthering und Hallwang als Filialen. Am 1. Juli 1520 wurde die Kirche samt dem Friedhofe von Bischof Berthold von Chiemsee rekonziliert. Am 30. Juni des folgenden Jahres wurde der Hochaltar neu geweiht. Die Visitationsakten von 1619 beschreiben das Innere wie folgt:

Sacramentum asservatur in tabernaculo marmoreo pulchro, sed parieti a cornu altaris dextro affixo, quod facile esset ad altare summum transportari. Altaria habent tria: 1. in hon. s. Georgii, retro quod imago Salvatoris ne discindatur in lamina cuprea depingatur, 2. in cornu dextero in hon. b. Marie virg., 3. a cornu sinistro in hon. s. Joannis Bapt. Baptisterium in medio ecclesiae situm libertatem eiusdem impedit quod alicui columnae admoveri opportunius esset.

Den Kirchenrechnungen entnehmen wir: 1642: *für ainen neuen weiß märblstainen Taufstain dem Maister bezahlt 28 fl.* — 1647: *dem Franz Peret, Maler, für das Fahnbblatt St. Anna 18 fl.; dem Maler umb ain Tafel, darauf die Gaißlung Christi zum Beichtstuhl 45 kr.* — 1682: *für eine Kirchenfahn dem Friedrich Peret, Maler, 12 fl.*